



## ERINNERUNGS-LAUF FÜR ALLY

### STAFFELLAUF SOLL KURZFILM FINANZIEREN

*(bigi) Mit dem „Lauf für Ally–Für die Erinnerung“ vom 20. August bis zum 25. September möchte die Lebenshilfe Kreis Viersen nicht nur an die Opfer der NS-Euthanasie erinnern. Es soll ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung gesetzt werden. Bereits begonnen hat dazu die Produktion eines rund 45 Minuten langen Kurzfilms über Ally, der 300.000 Euro kosten wird. 50.000 Euro erhielt die Lebenshilfe bereits dafür über eine Großspende. Um die restliche Summe zusammenzubekommen, wird André Sole-Bergers von der Lebenshilfe Kreis Viersen gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung eine etwa 650 Kilometer lange Strecke von der Gedenkstätte für Euthanasie-Opfer in Schwalmthal-Hostert als Staffellauf bis zur Berliner Tiergartenstraße 4 zurückgelegt. In der Stadtvilla unter dieser Adresse befand sich seit Frühjahr 1940 die Planungs- und Verwaltungsbehörde für die unter dem Tarnnamen Aktion T4 bekannten „Euthanasie“-Morde – die Ermordung kranker und geistig behinderter Menschen.*

Ally war ein vierjähriges Mädchen mit Down-Syndrom, das während des NS-Euthanasieprogramms in der ehemaligen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Süchteln-Johannistal Abteilung Waldniel zu Tode kam. Die Mutter wurde 1943 gezwungen, das Kind abzugeben, welches dann nach Schwalmthal-Waldniel verlegt wurde. „Dort wurde es kurze Zeit später mit Schlafmitteln ermordet. Das, was damals passiert ist, sind Verbrechen und für mich schwer zu ertragen“, betont André Sole-Bergers, der in der Lebenshilfe Kreis Viersen mit geistig behinderten Men-

schen arbeitet.

Produziert wird der Film durch die Firma sputnic visual arts. Produzent Nils Voges dazu: „Ich kannte die Historie nicht. Es berührt, dass so etwas so nahe an meiner Heimat passiert ist.“ „Es gibt trockene Dokumentationen, aber dass ein Schicksal herausgepickt und erzählt wird, ist neu. Viele wissen nicht, dass die Eltern um ihre Kinder gekämpft haben, um sie wieder nach Hause zu bekommen. Viele denken, dass die Kinder eines schnellen Tods gestorben seien und wissen nichts vom Leidensweg der Opfer, dass ihnen etwa nasse Windeln angezogen wurden und absichtlich kalte Luft durch weit offene Fenster in die Räume gelassen wurde, um eine Lungenentzündung herbeizuführen. Die meisten wissen nicht, dass über schlechte Nahrung und Medikamente ein langsamer Tod die Folge war“, beschreibt Christian Rother von der Lebenshilfe.

Für den animierten Film wurden bereits von den ersten Geldern Interviews geführt, Sprecher – auch behinderte Sprecher – für die Figuren gewählt und der Illustrator Karl Uhlenbrock wurde als Zeichner verpflichtet. Die Geschichte von Ally soll würdevoll erzählt werden. „Auch die Dynamik innerhalb der Belegschaft der Heilanstalt soll dargestellt werden, mit welchen Methoden die Mitarbeiter gezwungen wurde, dort weiterzuarbeiten“, so Nils Voges. In der Hoffnung, dass er wie geplant erscheinen kann und keine Elemente mangels Geld gekürzt werden müssen, wird nun um Spenden gebeten. Wer mag, kann selbst auch ein Teilstück mit laufen oder gehen, sich mit dem E-Scooter oder Rollstuhl beteiligen.

Alles Infos dazu findet man unter [www.lebenshilfe-viersen.de/de/kultur/ally-der-film/](http://www.lebenshilfe-viersen.de/de/kultur/ally-der-film/). Die erste Etappe geht am 20. August von der Gedenkstätte in Hostert bis nach Mönchengladbach und dann weiter nach Düsseldorf, wo es ebenfalls eine Gedenkstätte gibt.

„Es ist unsere Aufgabe, diese Erinnerungen aufrecht zu erhalten. Dieses eine Schicksal ist gut dokumentiert und steht exemplarisch für alle anderen“, sagt Schwalmthals Bürgermeister Andreas Gisbertz, der wahrscheinlich ein Stück mitlaufen wird. Die Beauftragte für Menschen mit Handicap der Gemeinde Schwalmthal Alexandra Vahlhaus ergänzt: Die Generation, die das alles miterlebt hat, stirbt irgendwann aus. Darum ist es wichtig, dieses Wissen jetzt zu erhalten.“ „Wir gehen mit dem Projekt all-in und hoffen natürlich, dass genug Spenden für den Film kommen werden. Es geht um Ally, dieses Kind hat es gegeben. Es geht um die Historie und die Erinnerung daran“, so André Sole-Bergers. Für andere Themen soll es bei dem Lauf bewusst keine Plattform geben.

#### INFO

Ally ist eines von 99 Kindern, die in Waldniel systematisch zu Tode kamen. Ebenso etliche Erwachsene. Aktuell ist die fünfte Auflage des Buches „Das Kind ist nicht abrichtfähig - Euthanasie in der Kinderfachabteilung Waldniel 1941 – 1943“ von Andreas Kinast erschienen. Er und auch Peter Zöhren, der die Historie der ehemaligen Heilanstalt in der Kent-School aufgearbeitet hat, werden in Interviews im Film zu Wort kommen.